

Entwicklungstendenzen im Mediengebrauch während der Jugendzeit bis Mitte der 80er Jahre: Teilbericht zur Studie IS-II

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1987). *Entwicklungstendenzen im Mediengebrauch während der Jugendzeit bis Mitte der 80er Jahre: Teilbericht zur Studie IS-II*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401212>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Teilbericht zur Studie IS-II:

Entwicklungstendenzen im Mediengebrauch während der
Jugendzeit bis Mitte der 80er Jahre

Autor: Dr. Hans-Jörg Stiehler

Forschungsleiter: Dr. sc. Harry Müller

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, August 1987.

0. Vorbemerkungen

Die Intervallstudie gilt als eine der wichtigsten Ansätze, Verlaufsprozesse in der Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher zu analysieren und in ihren Bedingungen und Hintergründen aufzuklären.

Im vorliegenden Bericht werden einige Aspekte der Entwicklung des Mediengebrauchs zwischen dem 13. und 20. Lebensjahr dargestellt. Die spezifische Anlage der IS-II (als Kohorten-Sequenz-Versuchsanordnung), die Vergleichsmöglichkeiten zur IS-I des ZIJ und die Heranziehung anderer Untersuchungsergebnisse des ZIJ geben die Möglichkeit, vor allem historische Wandlungen im Mediengebrauch zu untersuchen. Darüber hinaus bietet die Intervallstudie die Möglichkeit, langfristige Medienwirkungen bzw. Wechselbeziehungen zwischen dem Mediengebrauch und wesentlichen Seiten der Persönlichkeitsentwicklung differenzierter zu untersuchen als bisher möglich.

Zwischen 1980 und 1985 - den Zeitpunkten der 1. und 6. Etappe der IS-II - war das Heranwachsen Jugendlicher durch wichtige Veränderungen in den Lebensbedingungen gekennzeichnet.¹

Dazu zählen

- auf internationaler Ebene: der verschärfte Kampf um Frieden und Abrüstung nach dem Beginn der Stationierung neuer USA-Mittelstreckenraketen, das Sichtbarwerden und die Diskussion globaler (Menschheits-) Probleme, der wachsende Einfluß neokonservativer Kräfte bzw. Konzeptionen in wichtigen Ländern des Imperialismus, die Ereignisse in Polen und ihre Lösungsversuche u. a.
- auf nationaler Ebene: der weitere Übergang zum intensiven Reproduktionstyp der Volkswirtschaft der DDR und die weitere erfolgreiche Realisierung der Hauptaufgabe unter veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen, weitere Veränderungen im materiellen und kulturellen Lebensniveau des Volkes u. a.

¹ In ihren Konsequenzen sind diese Entwicklungen zusammenfassend dargestellt im Z-Projekt "Massenmedien und kommunistische Erziehung der Jugend" (ZIJ 1985)

- im Bereich der geistig-kulturellen Produktion und Konsumtion: eine spürbare Zunahme von Internationalisierungstendenzen vor allem in den populären Genres aller (Medien-) Künste, neue kulturelle Erscheinungsformen wie Video-Clips und Elemente jugendlicher Ausdruckskultur, eine relative Stabilität traditioneller kultureller Institutionen bei großer Aufmerksamkeit und Förderung jugendspezifischer Kulturformen (Jugendklubs, -mode usw.), die Profilierung der Programme des DDR-Fernsehens ('alternative Programmgestaltung' mit weiterer Erhöhung des internationalen Spielfilmanteils), die 'Rehabilitierung' von Unterhaltung und Vergnügen in der Öffentlichkeit und den Medienangeboten, weitere quantitative Entwicklungen in den DDR-Jugendmedien u. a.

Hier liegt also ein komplexes Bedingungsgefüge vor, das neben der schon aus der IS-I bekannten großen Bedeutung der Medien für die Entwicklung im Jugendalter neue Aspekte aufweist. Die IS-II gibt hier vor allem Auskunft über einen Zeitraum, in dem die Medien (insbesondere Fernsehen und Rundfunk) normale, selbstverständliche Bestandteile des Alltagslebens geworden sind und schon frühzeitig umfassende Möglichkeiten der 'selbstbestimmten' Teilnahme an den Formen der Medienkommunikation in der DDR bestehen. Zugleich ist dieser Zeitraum gekennzeichnet durch Besonderheiten der ideologischen Klassenauseinandersetzung - sowohl was die Themen betrifft, als auch was die erhöhte Bedeutung der Unterhaltung i. w. S. als aktive Kraft in der "Kommunikation von Werten" angeht.

Die Auswertung der IS-II konzentriert sich daher - neben der Dokumentation der Entwicklung des Mediengebrauchs - vor allem auf Fragen nach der Rolle der Medien in der ideologischen Auseinandersetzung und nach dem Verhältnis zwischen Mediengebrauch und anderen kulturellen Tätigkeiten.

Der Bericht hat zwei Schwerpunkte:

Erstens geht es um die Darstellung von Tendenzen in der Mediennutzung bis Mitte der 80er Jahre, bezogen auf die Jugendzeit bis ca. zum 20. Lebensjahr. Die Darstellung bezieht sich hier vor allem auf die biographische Entwicklung der Mediennutzung,

wobei durch den Vergleich der beiden Kohorten der IS-II und der Vergleich der IS-II-Ergebnisse mit den Ergebnissen der IS-I historische Wandlungen einbezogen werden können.

Zweitens geht es um Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung des Mediengebrauchs und wesentlichen Seiten der Persönlichkeitsentwicklung.

Die IS-II war - wie ihre Vorgängerin - eine auf viele wichtige Seiten der Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher gerichtete Untersuchung. Indikatoren zum Medien- bzw. Kulturverhalten waren nur ein Bestandteil. Hier ergeben sich notwendige Grenzen des Ansatzes. Ursprünglich wurde für den Medien-/Kulturteil das in der IS-I genutzte Instrumentarium eingesetzt. Die seit 1980 durchgeführten Studien in der Abteilung zum Mediengebrauch veranlaßten sowohl zur Modifikation als auch zum Austausch wie zur Neuaufnahme einzelner Indikatoren. Dadurch konnte nur ein Teil der Indikatoren unverändert von der 1. bis zur 6. Etappe genutzt werden; eine Reihe von Indikatoren wurde nur in wenigen Etappen eingesetzt und daher nicht in die - im Umfang limitierten - Längsschnittauswertungen aufgenommen.

Die Konzentration der Indikatoren auf Tätigkeiten/Verhaltensweisen im Mediengebrauch bringt es mit sich, daß eine Reihe theoretischer Positionen nur an Beispielen belegt, nicht jedoch im eigentlichen Sinne bewiesen werden können. Das betrifft u. a. die in den letzten Jahren international vieldiskutierten Probleme der subjektiven Bedeutung und des individuellen Nutzens der Medien, die Funktionsvielfalt wie auch die inhaltliche Gerichtetheit des Mediengebrauchs. Indikatoren, die darüber genaue Aussagen (und nicht nur erste Aufschlüsse) zulassen, waren für eine spezifische Medien-Intervallstudie vorgesehen, die indes nicht zustande kam.

Im Bericht werden vorwiegend die Ergebnisse der Längsschnittauswertung vorgestellt. Jede Etappe gesondert (als Einzel-Querschnittsstudie) auszuwerten, war angesichts der reduzierten Indikatorenzahl und schon vorliegender umfassender Medienstudien wenig hilfreich, da vorliegende Aussagen dazu lediglich bestätigt, kaum differenziert werden konnten. Die bis 1985 (dem Zeitpunkt der 6. Etappe der IS-II) vorliegenden Erkenntnisse sind im schon genannten Z-Projekt dargestellt.

1. Tendenzen in der Mediennutzung bis Mitte der 80er Jahre

1.1. Zugangsbedingungen zu den Medien

In einem historisch kurzen Zeitraum ist in der DDR die Vollversorgung der Bevölkerung mit Fernsehgeräten und Phonotechnik realisiert worden; nach verschiedenen Angaben stehen pro Haushalt in der DDR durchschnittlich ein bis zwei Tageszeitungen und mehrere Illustrierte/Zeitschriften zur Verfügung. Immer frühzeitiger eröffnet sich dadurch für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit eines selbstbestimmten, interessengesteuerten Zugangs zu allen Medien, wobei insbesondere die Verfügung über hochwertige, neue Gerätegenerationen der Fernseh- und Phonotechnik in den letzten 10 Jahren deutlich gewachsen ist.

Von einer Minderheit von 2 - 3 % abgesehen, hatten die Leipziger Jugendlichen bereits seit der 7. Klasse (1980) Zugang zu einem Fernsehgerät im Haushalt - etwas höher - in einzelnen Untersuchungsetappen zwischen 5 % und 10 % schwankend - lag die Zahl jener, die nicht regelmäßig fernsehen. Für die Mehrheit (ca. 60 %) kann der Beginn regelmäßigen Verfolgens von Fernsehsendungen etwa auf das Vorschulalter datiert werden.

Drei Aspekte verdienen besondere Hervorhebung, da sie grundsätzliche und anhaltende Wandlungen in den Entwicklungsbedingungen markieren:

- Seit Beginn der 80er Jahre findet eine deutliche Verschiebung in den Fernsehmöglichkeiten in Richtung auf die persönliche Verfügung über ein Fernsehgerät statt. In der jüngeren Kohorte hatten in der 10. Klasse (1983) ca. ein Drittel ein eigenes Fernsehgerät zur Verfügung. Nach Beendigung der Lehrzeit erfährt die persönliche Verfügung über ein Fernsehgerät - im Zusammenhang mit Familiengründung, Wohnungserwerb usw. - nachmals eine deutliche Steigerung, d. h. ein eigener Fernsehapparat gehört zu den ersten Erwerbungen bei Aufnahme eigener beruflicher Tätigkeit.

Tab. 1: Zugang zu Fernsehgeräten (in %; bezogen auf Jugendliche, in deren Haushalt Fernsehmöglichkeiten bestehen)

IS-II	Jüngere Kohorte			Ältere Kohorte		
		eigenes Gerät	Benutzung im Haushalt		eigenes Gerät	Benutzung im Haushalt
1980 (7.)	17	83	(9.)	18	82	
1983 (10.)	30	70	(2.BA)	32	68	
1985 (2.BA)	36	64	(2.BT)	46 !	54	

Wie neuere Untersuchungsergebnisse belegen (ISF für 3. und 6. Klasse) hält die Tendenz an, das Zweitgerät der Familie den Kindern zur Verfügung zu stellen - zumal immer mehr Wohnungen über ein Kinderzimmer verfügen. Neben der steigenden Haushaltsausstattung mit technischen Konsumgütern (der wachsende Anstieg bei Fernsehweitgeräten wird auch durch offizielle Statistiken belegt) deuten sich damit auch Veränderungen in der Erziehung zu den Medien an, die ihren weitgehend spontanen Charakter eher verstärken.

- Neben der wachsenden persönlichen Verfügung ist seit Beginn der 80er Jahre ein kontinuierlich rascher Anstieg der Möglichkeiten zum Farbfernsehen (von ca. 10 - 15 % im Jahre 80 auf über 40 % im Jahr 1985) zu verzeichnen. Die Zunahme der Möglichkeiten zum Farbfernsehen mit dem Alter widerspiegelt hier lediglich Zeiteinflüsse. Nach Angaben des DDR-Fernsehens hat die Ausstattung mit Farbgeräten die 50%-Marke inzwischen überschritten.

Tab. 2: Möglichkeiten zum Farbfernsehen (in %; bezogen auf Jugendliche, in deren Haushalt Fernsehmöglichkeiten bestehen)

Jahr	Stufe	Jüngere Kohorte	Ältere Kohorte
		Empfang von Fernsehprogrammen in Farbe ja, (PAL/SECAM)	ja, (PAL/SECAM)
1980	7./9.	13 (7)	10 (7)
1981	8./10.	20 (15)	18 (14)
1982	9./1.BA	27 (22)	24 (20)
1983	10./2.BA	32 (27)	33 (28)
1984	1.BA/1.BT	38 (32)	36 (33)
1985	2.BA/2.BT	42 (38)	43 (39)

- Für die Fernsehmöglichkeiten ist schließlich kennzeichnend, daß Mitte der 80er Jahre die Empfangsbedingungen für das 2. DDR-Programm und für BRD-Programme weiter angewachsen sind. Im Stadtgebiet Leipzig (ohne L.-Grünau) standen 1980 3,1, 1985 4,2 (jüngere Kohorte) bzw. 4,0 (ältere Kohorte) Fernsehprogramme zur Auswahl, wobei die empfangbaren BRD-Programme immer häufiger auch die 3. Programme einschließen. Auch in diesem Fall sind die Veränderungen zwischen dem 7. bzw. 9. Schuljahr und dem 2. Jahr der Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit nicht biographischer sondern historischer Natur. Vielfältige Untersuchungsergebnisse der letzten Jahre belegen, daß die einmal vorhandenen Fernsehprogramme dann auch - wenngleich in unterschiedlicher Häufigkeit - genutzt werden, sobald Jugendliche selbst auswählen können.

Der Zugang zu Rundfunkgeräten bzw. zu verschiedenen Formen der Phonotechnik hat sich in den letzten Jahren erweitert und differenziert. Kann man von den späten 60er bzw. 70er Jahren als dem Jahrzehnt des Kofferradios sprechen (in der 10. Klasse hatten ein Kofferradion 1973: 59 %; 1976: 69 %; 1978: 71 % / IS-I- bzw. IS-W-Untersuchungen), so hat dieses Gerät inzwischen seine dominierende Stellung verloren. Es wird ergänzt und ersetzt vor allem durch Geräte mit Kassettenbenutzung sowie durch hochwertige Stereoanlagen.

Tab. 3: Verfügung über ausgewählte phonotechnische Geräte (in %;
 1. Zahl: Zugang im Haushalt; 2. Zahl: persönlicher Besitz -
 H bzw. P; J - Jüngere Kohorte; A - ältere Kohorte

Jahr	Stufe	Radio-Mono				Radio-Stereo				Kofferradio				Stereo-Anlage			
		J		A		J		A		J		A		J		A	
		H	P	H	P	H	P	H	P	H	P	H	P	H	P	H	P
1980	7./9.	84	34	90	49	-	-	-	-	89	34	90	41	-	-	-	-
1983	10./2.BA	89	52	94	56	76	19	75	18	72	25	75	29	52	18	40	18
1985	2.BA/2.BT	91	55	92	61	77	22	78	27	70	23	70	30	73	17	57	21

Jahr	Stufe	Radio-Recorder				Kass.-Recorder				Plattenspieler				Tonband			
		J		A		J		A		J		A		J		A	
		H	P	H	P	H	P	H	P	H	P	H	P	H	P	H	P
1980	7./9.									76	16	80	24	43	7	42	8
1983	10./2.BA	78	46	74	41	52	26	57	30	80	27	83	31	38	8	42	9
1985	2.BA/2.BT	79	49	77	43	53	23	57	27	83	32	83	38	43	9	44	13

Die Entwicklungsrichtung in den Empfangsmöglichkeiten ist also gekennzeichnet durch zunehmende "Systemvielfalt", die auf Stereo- (und damit vorrangig UKW-) Empfang, eigenständige Zusammenstellung von (Musik-) Programmen und mobilen Umgang zielt.

Insgesamt ergibt sich ein beeindruckendes Bild von den vielfältigen Möglichkeiten zum Radio- bzw. Musikhören, die bereits meist bis zur 9./10. Klasse schon gegeben sind und nachfolgend nur noch langsam wachsen, bzw. bei der Verfügung über Kofferradio und Spulentonband als mittlerweile "alten" Gerätetypen stagnieren bzw. rückläufig sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den 1985 erworbenen/vorhandenen Geräten meist um solche handelt, deren qualitative Parameter über den bis 1980 erworbenen/vorhandenen Geräten liegen.

1.2. Zur Entwicklung des politischen Informierens¹

Die Entwicklung des politischen Informierens während des Heranwachsens in den frühen 80er Jahren ist durch widersprüchliche Tendenzen gekennzeichnet.

Zum einen bestätigt sich annähernd das Ergebnis der IS-I, daß mit wachsendem Lebensalter eine deutliche Zunahme im Verfolgen politischer Ereignisse erfolgt.² Allerdings geschieht das zwischen 1980 und 1985 auf niedrigerem Niveau, nicht mehr mit jener Regelmäßigkeit wie früher. Zum anderen findet eine Verschiebung in den Quellen der politischen Information statt: Die Tageszeitung hat zugunsten des Fernsehens an Bedeutung verloren, (damit zusammenhängend) sich politisch sowohl über DDR- als auch über BRD-Medien zu informieren, ist zur bestimmenden Verhaltensweise geworden (spätestens ab der 10. Klasse). Tendenzen, unseren politischen Informationen auszuweichen, haben zugenommen. Sich indes politisch gar nicht zu informieren, bleibt auch 1980 bis 1985 eine Ausnahme.

1 Die verwendeten Indikatoren wurden nur bis zur 4. Etappe 1983 eingesetzt.

2 Bei der IS-I stützt sich diese Aussage auf mehr Indikatoren als in der IS-II, wo nur ein relativ grobes Maß erhoben wurde.

Die häufige Information über das politische Geschehen steigt von der 7. zur 10. Klasse (jüngere Kohorte) von 25 % auf 44 %, von der 9. Klasse bis zum Ende der Berufsausbildung von 29 auf 44 % (ältere Kohorte). In den beiden vergleichbaren Jahren (9./10.) informieren sich die Schüler der jüngeren Kohorte häufiger regelmäßig über das politische Geschehen, so daß mit Vorsicht von einem gewissen "Erholungseffekt" gesprochen werden kann. In beiden Kohorten nimmt die regelmäßige politische Information bei den Jungen stärker zu als bei den Mädchen, so daß bereits anfangs vorhandene Unterschiede größer werden!
(Jüngere Kohorte/10. Klasse: m: 51 %, w: 39 % informieren sich häufig; ältere Kohorte/2. Lehrjahr BA: m: 53 %, w: 33 %!)
In jeder Etappe liegen die Werte unter denen der IS-I !!

Tab. 4: Häufige politische Information (in %)

Stufe	Jahr	Jüngere Kohorte			Ältere Kohorte			(IS-I) (ges.)
		ges.	m	w	ges.	m	w	
7.	1980	25	27	21				
8.	1981	34	38	28				
9.	82/80	35	39	32	29	33	22	
10.	83/81	44	51	39	36	44	29	(52)
1.BA	/82				43	52	37	(59)
2.BA	/83				42	53	33 !	(52)

Als Hintergrund dieser Entwicklung ist zu beachten, daß in allen Etappen der Anteil jener, die stark daran interessiert sind, sich über das politische Geschehen in der Welt zu informieren, größer ist als der Anteil derer, die sich tatsächlich häufig informieren, vor allem in der jüngeren Kohorte! Hingegen entsprechen sich weitgehend die Anteile der Jugendlichen mit starkem Interesse an Information über das politische Geschehen in der DDR und die Anteile der sich häufig Informierenden, wobei letzterer im Verlauf der Entwicklung eher zu dominieren beginnt. Wie in anderen Untersuchungen liegt auch in der IS-II das Interesse an Information über das politische Weltgeschehen - es nimmt einen beachtlichen Platz in der Rangreihe der Freizeitinteressen ein! - über dem an Information über das politische Geschehen in

unserem Land. Diese Ergebnisse bestätigen, daß die politische Information sehr international orientiert ist, wobei die Unterschiede zwischen Jugendlichen mit verschieden ausgeprägter politisch-ideologischer Position (wie in vielen anderen Untersuchungen) geringer sind als bei der Information über politische Ereignisse in der DDR.

Tab. 5: Interesse an politischer Information (in %; starkes Interesse: Antwortposition 1 + 2 einer 5stufigen Skala; dazu Mittelwert \bar{x})

IS-II Jahr/Stufe	jüngere Kohorte		ältere Kohorte	
	polit. Information über Welt	Information über DDR	das Geschehen in der Welt	DDR
7. 80	38 (2,8)	27 (3,1)		
8. 81	43 (2,7)	28 (3,1)		
9. 82/80	47 (2,5)	33 (2,9)	37 (2,8)	25 (3,1)
10. 83/81	54 (2,5)	34 (2,9)	40 (2,8)	28 (3,0)
1.BA 84/82	42 (2,7)	28 (3,1)	53 (2,5)	33 (2,9)
2.BA 85/83	46 (2,6)	31 (3,0)	46 (2,7)	32 (3,0)

In allen Etappen informierten sich politisch-ideologisch überdurchschnittlich positiv eingestellte Jugendliche deutlicher häufiger über das politische Geschehen als andere. In Tabelle 6 ist die Entwicklung der Zuwendung zum politischen Mediengeschehen in Abhängigkeit vom Ausgangsniveau der 1. Etappe sowie in bezug auf das Niveau der 4. Etappe dargestellt.

Tab. 6: Prospektiv-/Retrospektivdarstellung der häufigen politischen Information in Abhängigkeit von der Ausprägung politisch-ideologischer Positionen (in %; Werte für häufige Information; politisch-ideologische Position = Gruppierung nach einer Zusammenfassung verschiedener Indikatoren)

Häufige politische Information in Stufe/Jahr						
Polit.-ideolog. Position	7.	8.	9.	10.	1.BA	2.BA
1. Etappe			80	81	82	83
1 jK	31	40	46	49		
äK			39	46	51	53
2 jK	17	28	29	38		
äK			23	28	39	36
3 jK	23	32	26	43		
äK			23	33	48	37
	34	45	55	54		
			43	39	61	69
	26	32	28	41		
			28	38	44	40
	16	27	25	39		
			23	30	36	35

Polit.-ideolog. Position
4. Etappe
1 jK
äK
2 jK
äK
3 jK
äK

Neben den aus Querschnittsstudien bekannten Unterschieden in der Häufigkeit politischer Information bei Jugendlichen unterschiedlicher politisch-ideologischer Positionen wird deutlich, daß das Ausgangsniveau langfristig wirksam bleibt bzw. die Position in der 4. Etappe schon früh durch häufige Zuwendung zu politischen Informationen "vorbereitet" wird. Auch auf unterschiedliche Entwicklungsverläufe ist - bei steigender Zuwendung zu politischen Informationen in allen Gruppen! - zu verweisen (jüngere Kohorte: kontinuierlicher Anstieg bei ideologisch besonders positiven Schülern gegenüber diskontinuierlichen Veränderungen in den anderen Gruppen; ältere Kohorte: Steigerung bzw. Beibehalten eines hohen Niveaus während der Lehrlingszeit bei ideologisch besonders positiv Eingestellten; Stagnation bzw. Rückgänge in den anderen Gruppen).

Dies belegt auch nachfolgend dargestellte Intervallkorrelation die - wie die übrigen dieses Berichts - auch getrennt nach einem Typ der Entwicklung ideologischer Einstellungen analysiert wurde.¹

Tab. 7: Politische Information 1983/2.BA in Abhängigkeit vom Ausgangsniveau 1980/9. Klasse (ältere Kohorte), gesamt und nach Typ der ideologischen Entwicklung (in %)

Politische Information 1980		Politische Information 1983		
		häufig	gelegentlich	nie
häufig	gesamt	71	28	1
	IT 1	80 !	17	4
	2	61	39	0
gelegentlich	gesamt	34	58	8
	IT 1	36	60	4
	2	30	58	12
nie	gesamt	19	69 !	12
	IT 1	.	.	.
	2	18	64	18
		(n = 4)		

		POP ²	KOP	NEP
gesamt		26,0	60,1	13,9
IT 1		27,4	64,2	8,4
2		23,9	57,0	19,1

1 Um aussagefähige Gruppen zu erhalten, wurde die Unterpopulation in zwei "Entwicklungstypen" klassifiziert. IT + umfaßt jene, deren ideologischen Einstellungen stabil positiv bzw. im mittleren Bereich blieben oder sich positivierten. IT - umfaßt jene, deren ideologischen Einstellungen stabil negativ blieben oder sich negativierten. Diese grobe Dichotomisierung trägt Hinweischarakter, bedingt aber, daß einige Zusammenhänge nicht in der realen Deutlichkeit hervortreten.

2 POP, KOP, NEP - Prozentsatz der Positivierungen, Konstanten und Negativierung im Untersuchungszeitraum.

Hier zeigt sich, daß Jugendliche mit positiver ideologischer Entwicklung (im Sinne der in Fußnote 1 beschriebenen Klassifizierung) deutlich häufiger stabil in ihrer politischen Information, insbesondere der regelmäßigen sind und weitaus seltener im analysierten Entwicklungszeitraum ihre politische Information reduzierten als andere. Die bis zum Schulende/16. Lebensjahr erworbene Informationsgewohnheit bleibt unter neuen Bedingungen bei ihnen recht stabil, was allerdings in eingeschränkter Weise auch auf andere, in ihrer ideologischen Entwicklung negativer Jugendliche auch zutrifft. Bemerkenswert ist weiterhin insgesamt das Überwiegen von Positivierungen und die Reduzierung des Anteils derjenigen, die sich nie politisch informieren.

Hinsichtlich der Quellen für politische Information ist vor allem bei der (dominierenden) Kurzinformation eine stärkere Hinwendung zum Fernsehen zu registrieren. Sie äußert sich darin, daß das Fernsehen deutlich den ersten Rang in allen Untersuchungsetappen einnimmt und zu Beginn der 80er Jahre häufiger bevorzugt wird als in den 70er Jahren. Problematisch ist an dieser Verschiebung vor allem, daß damit eine erhöhte Bedeutung des BRD-Fernsehens verbunden ist, wie detaillierte Zusammenhänge ausweisen. Wie in der IS-I ist eine leichte Erhöhung der Funktion des Rundfunks für die kurze politische Information während der Biographie feststellbar, allerdings auf geringerem Niveau. Sie fällt in der jüngeren Kohorte stärker aus.

Tab. 8: Quellen für kurze und ausführliche politische Informationen (in %; TZ = Tageszeitung; RF = Rundfunk; FS = Fernsehen; S = sonstige Quellen)

Kurzinformation

Stufe	Jahr	Jüngere K.				Ältere Kh.				IS-I			
		TZ	RF	FS	S	TZ	RF	FS	S	TZ	RF	FS	S
7.	1980	33	15	45	7								
8.	1981	35	15	42	8								
9.	82/80	34	26	38	2	36	17	41	6				
10.	83/81	33	24	37	3	28	21	45	6	41	24	31	4
1.BA	82					30	20	46	4	49	26	22	3
2.BA	83					32	23	43	2	38	34	23	5

Langinformation

Stufe	Jahr	TZ	RF	FS	S	TZ	RF	FS	S	TZ	RF	FS	S
7.	1980	30	8	52	8								
8.	1981	30	9	52	9								
9.	82/80	34	7	55	4	33	10	50	7				
10.	83/81	35	8	51	6	31	9	52	8	31	8	52	9
1.BA	82					33	9	53	5	40	7	43	10
2.BA	83					31	10	53	6	36	10	42	12

Hinsichtlich der ausführlichen politischen Information (sie ist wesentlich seltener Bestandteil des Medienalltags) gibt es weder biographische noch historische Veränderungen größerer Dimension. Auch hier nimmt das Fernsehen den ersten Rang ein, wobei jedoch mit zunehmendem Alter immer mehr das BRD-Fernsehen inbegriffen ist.

Bei der politischen Information sowohl DDR- als auch BRD-Sender zu nutzen, ist in den 80er Jahren zur dominierenden Verhaltensweise geworden. Auf deutlich höherem Niveau als in der IS-I zeigt sich ein leichter Anstieg mit dem Lebensalter sowie eine deutliche Reduzierung des Anteils jener Jugendlichen, die sich vorwiegend in unseren Medien informieren.

Tab. 9: Nutzung von DDR- bzw. BRD-Medien für die politische Information (in %; D = DDR; B = sowohl DDR- als auch BRD-Medien; W = BRD-Medien)

Stufe	Jahr	Jüngere K.			Ältere K.			IS-I		
		D	B	W	D	B	W	D	B	W
7.	1980	31	51	14						
8.	1981	31	49	15						
9.	82/80	28	54	15	23	61	14			
10.	83/81	21	62	16	21	61	15	46	38	8
1.BA	84/82	16	62	19	20	65	14	49	39	7
2.BA	85/83	14	65	19	17	62	20	43	36	8
1.BT	84				12	68	18	45	46	7
2.BT	85				11	66	21	43	50	5

Anmerkung: Die Antwortposition "ich informiere mich gar nicht" ist nicht dargestellt. Sie ist leicht schwankend mit 0 bis 4 % besetzt.

Im Unterschied zur IS-I gehen die Veränderung in der Senderorientierung bei politischer Information in der IS-II teilweise auch in Form einer vorrangigen Bindung an die BRD-Medien vorstatten, vor allem während und nach der Berufsausbildung. Tabelle 10 demonstriert diese Veränderungen in der Längsschnittanalyse (1. - 4. Etappe).

Tab. 10: Nutzung von DDR- bzw. BRD-Medien für die politische Information 1983 in Abhängigkeit vom Verhalten 1980

Information 1980		Information 1983		
		vorrangig DDR-Medien	gleichermaßen DDR- wie BRD-Medien	vorrangig BRD-Medien
vorrangig DDR-Medien	j.K.	42	53	4
	ä.K.	41	53	5
gleichermaßen DDR- wie BRD-Medien	j.K.	12	69	18
	ä.K.	10	69	20
vorrangig BRD-Medien	j.K.	5	56	40
	ä.K.	5	48	45

In der jüngeren wie der älteren Kohorte wird die 1983 häufigere Orientierung auf beidseitige Information vor allem durch jene getragen, die noch 1980 unsere Medien bevorzugten, die Zugänge bei der politischen Information durch BRD-Sender bis 1983 durch jene, die 1980 noch beide Seiten nutzen. Insgesamt erweist sich die Orientierung auf beidseitige Information als am stabilsten. Wie die Längsschnittbetrachtung in Tabelle 11 in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position der 1. Etappe ergänzend zeigt, wird bis zur 4. Etappe 1983 der Anstieg bei der beidseitigen Information vor allem durch die Jugendlichen mit überdurchschnittlich positiven Einstellungen getragen. In allen Gruppen ist die Präsenz unserer Medien (ohne und mit Ergänzung durch BRD-Medien) überraschend stabil, (wenngleich auf unterschiedlichem Niveau); deutlich geht hingegen die Ausschließlichkeit der Nutzung unserer Medien zurück.

Tab. 11: Veränderungen von 1980 bis 1983 in der Nutzung der DDR- bzw. BRD-Medien in Abhängigkeit von der Ausprägung politisch-ideologischer Positionen der 1. Etappe 1980 (in %)

Polit.- ideolog. Position 1. Etappe	1980		1983		beidseitige Information	
	DDR- Medien gesamt	(nur DDR- Medien)	DDR- Medien gesamt	(nur DDR- Medien)	1980	1983
1 jK	90	(42)	90	(28)	42	62
	äK	98	(46)	88	(29)	52
2 jK	71	(21)	80	(13)	50	67
	äK	89	(20)	80	(15)	69
3 jK	60	(8)	65	(11)	52	54
	äK	65	(5)	60	(4)	60

Die Unterschiede zur IS-I und die weitgehend parallelen Entwicklungen in beiden Kohorten verweisen in erster Linie auf historische Wandlungen zwischen den 70er und 80er Jahren, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht auf die einbezogenen Altersgruppen begrenzt.

1.3. Zur Entwicklung der Pressennutzung

Unverändert gehört das Lesen von Tageszeitungen zu den stabilen kommunikativen Verhaltensweisen im Jugendalter, die sich auch unter den Bedingungen des deutlich veränderten Zugangs zu den elektronischen Medien behaupten. Für das Lesen der LVZ (als Beispiel einer Bezirkszeitung) ist über den ganzen Untersuchungszeitraum ein Anteil von 50 % und mehr als tägliche Leser auszumachen. Das trifft in ähnlicher Weise für die "Junge Welt" (als Beispiel einer zentralen Zeitung) zu, wobei 1980 Schüler frühzeitiger Zugang zu dieser Jugendzeitung finden als um 1970.

In der älteren Kohorte der IS-II wird die "Junge Welt" durchweg, die LVZ ab Beginn der Lehrlingszeit deutlich häufiger gelesen als in der jüngeren Kohorte. Da dies jedoch noch im Bereich der Ergebnisse der IS-I liegt, ist eine Interpretation im Sinne eines (historischen) Bedeutungsverlustes der Tageszeitungen nicht sinnvoll. Vergleiche mit Querschnittsstudien deuten jedoch einen Rückgang des Lesens der "Jungen Welt" im Lehrlingsalter an.

Nach wie vor sind Zeitungen diejenigen DDR-Medien, die am häufigsten Jugendliche erreichen.

Die LVZ hat in allen Untersuchungsetappen um bzw. leicht über 50 % tägliche Leser, die Zahl der Nichtleser schwankt um 20 %. Auffällige Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es nicht, ebensowenig wie hinsichtlich politischer-ideologischer Positionen, Fernsehverfügung, Senderorientierung u. a.

Es wird jedoch deutlich, daß Jugendliche, die nach der Schule Facharbeiter wurden, in hohem Maße weiterhin LVZ-Leser bleiben (ä. K.; 2. BT: 61 %) als jene, die einen anderen Berufsweg wählten (ä. K.; 2. BT: 41 %).

Tab. 12: Entwicklung des Lesens der LVZ (in %; 1. Zahl: nahezu tägliche Leser; 2. Zahl in Klammern: Nichtleser)

IS-II Stufe	Jahr	jüngere Kohorte	ältere Kohorte	IS-I (Jahr)	
7.	1980	49 (24)		52 (23)	1969
8.	1981	55 (23)		69 (16)	1970
9.	82/80	59 (21)	52 (21)		
10.	83/81	57 (21)	59 (19)	72 (13)	1972/73
1.BA	84/82	49 (24)	55 (18)	66 (16)	1974
2.BA	85/83	53 (18)	58 (21)	61 (18)	1975
1.BT	84		52 (22)	55 (23)	1976
2.BT	85		55 (18)	57 (23)	1977

Im Vergleich mit der IS-I zeigt sich eine relativ hohe Übereinstimmung in der 7. Klasse (jK) und ab dem Ende der Berufsausbildung. Die dazwischen liegende, sehr hohe Leseratte von der 8. Klasse bis in das 1. Lehrjahr hinein (1970 - 1974) reproduziert sich in der IS-II nicht.

In der Längsschnittbetrachtung zeigt sich in der älteren Kohorte eine höhere Stabilität des Lesens der LVZ, am meisten bei Jugendlichen mit positiver ideologischer Entwicklung. Das betrifft in erster Linie den Vergleich der Entwicklung zwischen dem 9. Schuljahr und dem 2. Jahr der Berufsausbildung, von 1980 bis 1983 gibt es in der jüngeren Kohorte während der Schulzeit ein entwicklungsbedingtes "Aufholen" bzw. das weitere Ausprägen der Gewohnheit, Tageszeitungen zu lesen (POP: 28,8; KOP: 52,1; NEP: 19,1).

Tab. 13: Veränderungen im Lesen der LVZ von der 9. Klasse (1980/82) zum 2. Berufsschuljahr (1983/85) in Abhängigkeit vom Lesen in der 9. Klasse, gesamt und nach Typ der ideologischen Entwicklung (in %)

<u>Ältere Kohorte</u>		Lesen der LVZ im 2. BA		
Lesen der LVZ in der 9. Klasse		(fast) täglich	einmal/mehrmals wöchentlich	seltener/nie
täglich	gesamt	78	15	7
	IT 1	78	17	5
	2	75	20	5
einmal/mehrmals wöchentlich	gesamt	39	36	25
	IT 1	46 !	32	12
	2	35	40	25
seltener/nie	gesamt	20	18	62
	IT 1	21	21	58
	2	16	16	58

	POP	KOP	NEP	
gesamt	58,4	22,4	19,2	
IT 1	20,6	60,3	19,0	
2	22,0	56,7	21,2	

<u>Jüngere Kohorte</u>				
Lesen der LVZ in der 9. Klasse				
täglich	gesamt	74	17	9
	IT 1	69	22	11
	2	79 !	13	8
einmal/mehrmals wöchentlich	gesamt	33	31	36
	IT 1	40 !	36	24
	2	25	27	48
seltener/nie	gesamt	11	15	74
	IT 1	14	19	67
	2	8	11	81 !

	POP	KOP	NEP	
gesamt	18,0	56,9	25,1	
IT 1	19,7	54,6	25,7	
2	16,6	59,0	26,5	

An beiden Kohorten wird indes deutlich, daß bei frühem regelmäßigen/täglichen Lesen auch später ein solches meist gegeben ist.

Die tägliche Zuwendung zur "Jungen Welt" steigt zwischen der 7. und 9. Klasse (j. K.) rasch an und liegt in der 7. und 8. Klasse 1980/81 wesentlich höher als 1969/70. In der älteren Kohorte ist wahrscheinlich noch ein höheres Ausgangsniveau anzutreffen.

Zwischen der 9. Klasse und dem Ende der Berufsausbildung bleibt ein relativ hoher Anteil täglicher Leser (j. K.: um 50 %; ä. K.: um bzw. über 60 % !) von Jahr zu Jahr weitgehend erhalten und verringert sich erst danach - vor allem bei jenen, die nach der Schule eine Abitur- bzw. Fachschulausbildung wählten und ursprünglich besonders oft zu den täglichen Lesern der "Jungen Welt" zählten (j. K.; 1. BA: 67 %; 2. BA: 60 %; ä. K.; 1. BT: 52 %; 2. BT: 41 %).

Fast durchweg zählen Mädchen häufiger zu den täglichen Jungenwelt-Lesern als Jungen.

Tab. 14: Entwicklung des Lesens der "Jungen Welt" (in %; 1. Zahl: nahezu tägliche Leser; 2. Zahl in Klammern: Nichtleser)

IS-II Stufe	Jahr	jüngere Kohorte	ältere Kohorte	IS-I / Jahr	
7.	1980	25 (61)		9 (79)	69
8.	1981	43 (46)		16 (70)	70
9.	82/80	46 (44)	68 (27)		72/
10.	83/81	48 (42)	62 (26)	44 (44)	73
1. BA	84/82	48 (35)	63 (24)	55 (33)	74
2. BA	85/83	44 (39)	57 (29)	48 (28)	75
1. BT	84		47 (35)	46 (41)	76
2. BT	85		43 (38)		

Von der 7. bis zur 10. Klasse (jüngere Kohorte 1. - 4. Etappe) ist gut zu beobachten, wie sich eine Differenzierung der Leser der "Jungen Welt" nach politisch-ideologischen Positionen allmählich herausbildet - zwischen 9. Klasse und Ende der Berufs-

ausbildung (ältere Kohorte) ist sie schon vorhanden. Das heißt, daß eine frühzeitige Zuwendung zur "Jungen Welt" von Schülern unterschiedlicher ideologischer Positionen gleich häufig erfolgt, Konstanz des Lesens bzw. weitere Steigerung sind vor allem bei politisch-ideologisch positiv eingestellten Jugendlichen zu finden. Das hängt zweifellos mit der Entwicklung der Einstellung zu dieser Zeitung als der "eigenen" zusammen - bei der vorrangig als Zeitung der Eltern (LVZ) findet ein solcher Differenzierungsprozeß nicht statt.

Tab. 15: Prospektiv-/Retrospektivdarstellung des täglichen Lesens der "Jungen Welt" in Abhängigkeit von der Ausprägung politisch-ideologischer Positionen (in %; politisch-ideologische Position - Gruppierung nach Zusammenfassung verschiedener Indikatoren)

Polit.- ideolog. Position 1. Etappe	Tägliches Lesen der Jungen Welt in Stufe							Diff. 1.-4.E.		
	7.	8.	9.	10.	1.BA	2.BA				
1 jK	23	48	51	54	68	61		(- 31)	1	jK
			76	70						äK
2 jK	28	42	44	45	66	61		(+ 17)	2	jK
			68	63						äK
3 jK	26	36	39	44	55	44		(+ 18)	3	jK
			59	51						äK
			55	58	75	66		(+ 34)		
			76	68				(- 10)		äK
			25	42	44	47		(+ 22)		jK
					69	68	67	(- 7)		äK
			26	39	38	41		(+ 15)		jK
					65	57	60	(- 16)		äK

Die Längsschnittauswertung unterstreicht die dargestellten Tendenzen. Danach liegt die Hauptzunahme des Lesens der "Jungen Welt" bis zum 9./10. Schuljahr, während in beiden Kohorten bis zum 2. Jahr der Berufsausbildung eine deutliche Reduzierung des Lesens der "Jungen Welt" zu verzeichnen ist, vor allem bei Jugendlichen mit negativer ideologischer Entwicklung. Ähnlich wie beim Lesen der LVZ ist frühes regelmäßiges Lesen eine wich-

tige Bedingung für die Beibehaltung dieser Gewohnheit. Damit ist auch ein Hinweis gegeben, frühzeitig Kinder und Jugendliche an das Lesen von Zeitungen heranzuführen.

Tab. 16: Veränderungen im Lesen der "Jungen Welt" von der 9. Klasse (1980/82) zum 2. Berufsschuljahr (1983/85) in Abhängigkeit vom Lesen in der 9. Klasse; gesamt und nach Typ der ideologischen Entwicklung (in %)

<u>Ältere Kohorte</u>		Lesen der "Jungen Welt" im 2. Jahr BA		
Lesen der "JW" in der 9. Klasse		(fast) täglich	einmal/mehrmals wöchentlich	seltener/nie
täglich	gesamt	72	13	15
	IT 1	77 !	10	13
	2	67	16	17
einmal/mehrmals wöchentl.	gesamt	39	16	45 !
	IT 1	52 !	19	29
	2	24	16	60 !
seltener/nie	gesamt	17	14	69 !!
	IT 1	8	17	75
	2	17	11	72
<u>Jüngere Kohorte</u>				
Lesen der "JW" in der 9. Klasse				
täglich	gesamt	73	12	15
	IT 1	75	15	10
	2	71	10	19
einmal/mehrmals wöchentl.	gesamt	19 !	20	61 !
	IT 1	17	33	50
	2	21	11	68
seltener/nie	gesamt	12	13	75
	IT 1	17	22	61
	2	8	5	87 !

ä. Kohorte	POP	KOP	NEP	
gesamt	13,5	58,7	27,8	
IT 1	12,5	64,7	23,4	
2	12,3	55,3	32,4	
j. Kohorte				
gesamt	20,3	53,2	26,5	
IT 1	24,0	53,9	22,1	
2	17,0	52,4	30,6 !	

Stärker als das Lesen der LVZ - als Bezirkszeitung meist im Abonnement der Eltern - ist das Lesen der "Jungen Welt" durch die ideologische Entwicklung (mit)bedingt. In der zwei Jahre jüngeren Kohorte ist die größere Bedeutung des früheren regelmäßigen Zeitungslesens sowohl bei der LVZ als auch bei der "Jungen Welt" und eine geringe Stabilität des Lesens zugunsten von Rückgängen erkennbar. Künftige Untersuchungen müssen klären, ob hier langfristige Veränderungen im Zugang zur Tagespresse vorliegen, wie sie sich andeuten.

1.4. Zur Nutzung von Rundfunk und Fernsehen

In der Zuwendung zu Rundfunk und Fernsehen haben sich im Vergleich zur IS-I beträchtliche Verschiebungen zugunsten westlicher Programme ereignet, die auch in anderen Untersuchungen gefunden wurden und mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht auf Jugendliche beschränkt blieben.

Diese Verschiebungen gehen gleichermaßen zurück auf eine erhöhte Zuwendung zu BRD-Medien wie auf einen Rückgang der Nutzung unserer Medien¹ und sind sehr komplex determiniert (erhöhter Zugang zu westlichen Medien, Empfangsqualitäten, öffentliche Legitimierung der Westmediennutzung auf vielfältige Weise, Attraktivität der Programme usw.).

Es ist zu vermuten, daß diese Veränderungen besonders stark den Bereich der Unterhaltung i. w. S. (Film, Serie, Musik) betreffen. Sie werfen ernsthafte Fragen der ideologischen Auseinandersetzung² auf - vom weiteren Bemühen um für Jugendliche attraktive DDR-Programme in Rundfunk und Fernsehen bis zur Befähigung zur Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie -, zumal im nächsten Jahrzehnt die Bedeutung der Medienunterhaltung und der sie vorrangig tragenden populären Genres der Künste in der internationalen Auseinandersetzung noch wachsen wird.

¹ Diese Tendenz ist an der IS-II nicht exakt beweisbar, wird aber durch andere Studien erhärtet. Summarische Indikatoren zur Nutzung unserer Medien wurden in der IS-II wie in anderen Medienstudien ab 1982, also erst in den letzten beiden Etappen eingesetzt.

Hinsichtlich der Entwicklung der Mediennutzung in der Biographie ist auffällig, daß die Zuwendung zu BRD-Medien frühzeitig ein hohes Niveau erreicht, das dann beibehalten wird.

Das tägliche Hören von BRD-Rundfunksendern steigt zur 8. Klasse (jK) auf 50 % und erreicht in der 10. Klasse (jK: 60 %; äK: 58 %) einen Höhepunkt, um danach sich leicht rückläufig auf über 50 % zu stabilisieren. Dieser Entwicklungsverlauf war in der IS-I bereits zu verfolgen, allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau. In allen Etappen hören Jungen öfter täglich BRD-Rundfunksender, allerdings sind ideologische Faktoren von weit- aus größerer Bedeutung (vgl. Tabelle 17).

Tab. 17: Entwicklung des Hörens westlicher Rundfunksender (in %; 1. Zahl: nahezu tägliche Hörer; 2. Zahl in Klammern: Nichthörer; für 5. und 6. Etappe auch Werte für das Hören von DDR-Sendern)

IS-II Stufe/Jahr	jüngere Kohorte		ältere Kohorte		IS-I / Jahr	
7.	80	37 (34)			23 (56)	1969
8.	81	50 (27)			41 (39)	1970
9.	82/80	56 (23)		52 (22)	41 (35)	1971
10.	83/81	60 (16)	DDR	58 (20)	46 (26)	1972/73
1.BA	84/82	52 (13)	35 (30)	50 (21)	40 (30)	1974
2.BA	85/83	54 (10)	27 (32)	54 (20)	DDR	32 (33) 1975
1.BT	84			48 (13)	36 (25)	32 (35) 1976
2.BT	85			53 (12)	33 (29)	30 (34) 1977

In jeder Etappe werden BRD-Rundfunksender in Abhängigkeit von der Ausprägung politisch-ideologischer Positionen in unterschiedlicher Häufigkeit verfolgt, wobei eine positive Ausprägung mit geringer BRD-Rundfunknutzung, eine schwache Ausprägung mit hoher Sendernutzung verbunden ist. Über die Etappen hinweg deutet sich eine klare Parallelität zwischen der ideologischen Entwicklung und der Entwicklung der (BRD-)Mediennutzung an¹, wobei die frü-

1 Diese Parallelität war bereits in der Zentralen Intervallstudie des ZIJ (ZIS 1976-78-80) festgestellt worden. Dort ergab eine differenzierte Analyse, daß Veränderungen in den ideologischen Positionen bzw. im Mediengebrauch nur zu einem sehr geringen Teil als Ursache-Wirkungs-Beziehungen erklärt werden können. Diese Fragestellung wird im 2. Abschnitt dieses Berichts wieder aufgegriffen.

heren politisch-ideologischen Positionen an Wirksamkeit verlieren und die späteren an Wirksamkeit gewinnen. Insgesamt deutet sich jedoch an, daß eine Zunahme des Hörens westlicher Rundfunkprogramme "quer" durch alle Gruppen verläuft, wenngleich auf unterschiedlichem Niveau und mit unterschiedlicher Dynamik.

Tab. 18: Prospektiv-/Retrospektivdarstellung des täglichen Hörens von BRD-Rundfunksendern in Abhängigkeit von der Ausprägung politisch-ideologischer Positionen (in %; politisch-ideologische Position - Gruppierung nach Zusammenfassung verschiedener Indikatoren; 1. - 4. Etappe)

Polit.- ideolog. Position 1. Etappe	Tägliches Hören von BRD-Rundfunksendern in Stufe						Differenz 1./4. E.
	7.	8.	9.	10.	1.BA	2.BA	
1 jK äK	26	37	45	57			+ 31 !
			35	41	38	42	+ 7
2 jK äK	38	57	63	60			+ 22
			52	57	52	56	+ 4
3 jK äK	61	66	72	71			+ 10
			76	76	65	65	- 11 !
						polit.-ideol. Position 4. Etappe	
	29	39	38	47		1 jK	+ 18
			45	36	32	äK	- 17
	33	48	58	58		2 jK	+ 25 !
			45	55	43	äK	+ 4
	45	66	75	80		3 jK	+ 35
			63	65	63	äK	+ 5

Auffälligerweise ist die Größe der Veränderungen in der jüngeren Kohorte, die für eine größere Entwicklungsdynamik zwischen dem 7. und 9. Schuljahr und für eine damit verbundene stärkere "Resonanz" gesellschaftlicher Entwicklungen (hier: zur Normalität der Nutzung von BRD-Medien) sprechen.

Diese Feststellung ist durch Befunde aus Längsschnittkorrelationen zu erhärten.

Vergleichen wir die Längsschnitte der jüngeren und älteren Kohorte nach dem Zeitraum (1. - 4. Etappe 1980 - 1983) bzw. nach dem Entwicklungsabschnitt (9. Klasse - 2. Jahr Berufsausbildung), so wird deutlich, daß die - vor allem im Vergleich mit der IS-I - deutlich gestiegene Zuwendung zu BRD-Rundfunksendern vor allem durch einen früheren Zugang zu ihnen bedingt ist. Zwischen der 9. Klasse und dem Ende der Berufsausbildung verlaufen die Entwicklungsprozesse recht gleichartig in beiden Kohorten - dann im übrigen auch bei Jugendlichen mit sehr unterschiedlicher Entwicklung der ideologischen Positionen (vgl. Tabelle 19).

Nach den Vergleichen der verschiedenen Entwicklungsabschnitte muß eine umso geringere steuernde Funktion (Wirksamkeit) der ideologischen Positionen angenommen werden, je früher der (eigenständige) Zugang zu westlichen Medien erfolgt!

Tab. 19: Veränderungen im Hören westlicher Rundfunksender zwischen 1980 und 1983 in Abhängigkeit vom Hören 1980; insgesamt und nach Typ der ideologischen Entwicklung (in %)

Ältere Kohorte (9. Kl. = 2. BA) Hören 1980		Hören von BRD-Sendern 1983		
		(fast) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	seltener/ nie
täglich	gesamt	69	26	6
	IT 1	60	32	8
	2	75 !	22	3
einmal/ mehrmals wöchentl.	gesamt	42	52	8
	IT 1	37	56	7
	2	49 !	48	3
seltener/ nie	gesamt	31	47	22
	IT 1	22	48	30
	2	38	42	20

Jüngere Kohorte (7. = 10. Kl.) Hören 1980				
täglich	gesamt	78 !	17	5
	IT 1	77	17	6
	2	83	16	1
einmal/ mehrmals wöchentl.	gesamt	61	28	11
	IT 1	58	33	9
	2	62	27	11
seltener/ nie	gesamt	46	39	15
	IT 1	40	39	21
	2	47	41	12

		POP	KOP	NEP
ältere Kohorte				
gesamt		28,6	53,1	18,3
IT 1		25,2	52,4	22,4
2		28,5	57,1	14,4
jüngere Kohorte				
gesamt		50,1	38,9	11,0
IT 1		51,2	39,9	8,9
2		44,3	45,7	10,0

Insgesamt finden wir eine spezifische Wechselwirkung zwischen historischen Veränderungen (erhöhte Haushaltausstattung mit Heimelektronik, Veränderungen in der Bewertung des Hörens westlicher Sender, aber auch der Bewertung von Unterhaltung, Massenkultur usw.) und Entwicklungsabläufen (kulturelle "Akzeleration").

Hinsichtlich des Hörens von DDR-Sendern sind die Entwicklungen der Nutzung von DDR-Jugendsendungen (DT 64, ab Herbst 1983: hallo und DT auf UKW) von besonderem Interesse, zumal im Bezirk Leipzig hier von Anfang an relativ günstige Empfangsbedingungen bestanden. In der IS-I hatte sich zudem ergeben, daß zum Höhepunkt der Radionutzung zu Ende der 10. Klasse DT 64 bzw. hallo fast ein Gleichgewicht zur Nutzung von BRD-Sendern darstellte. Zeitlich fiel dieser Höhepunkt in das Umfeld der X. Weltfestspiele, von dem die DDR-Rockmusik besondere Impulse erhielt und das auch die Präsenz internationaler Musik im DDR-Alltag festigte. 10 Jahre später ist ein deutlicher Bedeutungsverlust unserer Jugendsendungen festzustellen, den die Programmweiterung nicht ausgleichen konnte, obwohl bis zur 9. Klasse eine stärkere, frühzeitigere Zuwendung zu diesen Sendungen registriert werden konnte.

Tab. 20: Entwicklung des Hörens von Jugendsendungen des DDR-Rundfunks (in %; 1. Zahl: tägliche Hörer; 2. Zahl in Klammern: Nichthörer; bis 4. Etappe: DT 64)

IS-II Stufe/Jahr	jüngere Kohorte	ältere Kohorte	IS-I /	Jahr
7. 1980	16 (67)		9 (73)	1969
8. 1981	18 (58)		10 (66)	1970
9. 82/80	15 (57)	22 (51)	10 (64)	1971
10. 83/81	12 (63)	19 (53)		
1.BA 84/82	12 (45) ^{x)}	15 (55)		
2.BA 85/83	9 (50)	11 (65)	24 (41)	1975
1.BT 84		12 (43) ^{x)}	24 (39)	1976
2.BT 85		10 (51)	23 (43)	1977

x) Ein Teil der starken Reduzierung der Nichthörer geht auf den Wechsel von Fragestellung und Antwortmodell zurück, da nach mehr Sendungen als vorher gefragt wurde.

Auffällig ist, daß die ältere Kohorte in den vergleichbaren Stufen (10. Klasse, 1. BA) einen höheren Anteil täglicher Hörer als die jüngere Kohorte aufweist (wahrscheinlich also auch ein höheres Ausgangsniveau). Dieser Unterschied bestätigt die weiter rückläufige Nutzung unserer Jugendsendungen, die in den Jugendmedienstudien von 82, 84 und 85 gefunden wurde, jedoch in ihrer historischen Genese bereits älteren Datums ist (sie deutet sich bereits 1976/MK-WS an).

Bei der Nutzung des BRD-Fernsehens zeigen sich geradezu extreme Veränderungen, wie sie in keinem anderen Bereich des Mediengebrauchs anzutreffen sind! Bereits in der 7. Klasse zählen 50 % (jüngere Kohorte) zu den täglichen Zuschauern des BRD-Fernsehens, wobei sich auch hier dieser Wert bis zur 10. Klasse noch erhöht (jK: 59 %; äK: 60 %), um sich dann bei 40 - 45 % zu stabilisieren. Diese Ergebnisse der letzten Etappen entsprechen auch Querschnittsuntersuchungen (Jugendmedien 1985), widerspiegeln einen über die Stadt Leipzig hinausgehenden Trend. Verglichen mit der IS-I ist zu Beginn der 80er Jahre ein deutlich früheres regelmäßiges Verfolgen von BRD-Fernsehsendungen und ein drastischer Rückgang der Nichtseher dieser Sendungen charakteristisch.

Tab. 21: Entwicklung des Sehens von BRD-Fernsehprogrammen (in %; 1. Zahl: tägliche Zuschauer; 2. Zahl in Klammern: Nichtseher; für 5. und 6. Etappe auch Werte für das Sehen von DDR-Fernsehprogrammen)

IS-II Stufe/Jahr	jüngere Kohorte		ältere Kohorte		IS-I	/	Jahr		
7. 1980	50	(27)			10	(81)	69		
8. 1981	54	(26)			16	(70)	70		
9. 82/80	57	(23)		57	(21)	26	(54) 71		
10. 83/81	59	(21)	DDR	60	(18)	28	(48) 72		
1.BA 84/82	49	(13)	39	(12)	53	(18)	28	(47) 74	
2.BA 85/83	46	(11)	30	(17)	54	(18)	DDR 25	(31) 75	
1.BT 84				40	(14)	33	(15)	24	(34) 76
2.BT 85				44	(14)	31	(18)	22	(33) 77

Insgesamt ist das Übergewicht der BRD-Programme (verglichen mit der Nutzung des DDR-Fernsehens) hier nicht so stark wie beim Rundfunkhören. Das hat u. a. eine Ursache in der relativen Stabilität der Zuwendung zum DDR-Fernsehen in den 80er Jahren.

Die Frage, inwieweit hinter den in Tabelle 18 dargestellten Ergebnissen eine generelle Erhöhung der Zeit für Fernsehsendungen steht, kann mangels exakter Vergleiche nur schwer beantwortet werden. Zweifellos sind die Zugangsmöglichkeiten, Empfangsbedingungen und Programmangebote seit der IS-I stark gewachsen, wodurch auf jeden Fall mehr junge Leute frühzeitiger in ihrer Freizeit fernsehen. Diese Erhöhung des Fernsehzeitvolumens in der Gesamtgruppe, das wahrscheinlich ist, kann so jedoch auch Resultat einer nur minimalen Vergrößerung der individuellen Fernsehzeit bei vergleichbaren einzelnen Jugendlichen sein. Letzteres legen internationale Erfahrungen nahe. Darüberhinaus sind z. B. zwischen 1976 (MK 76) und 1984 die Interessen an ausgewählten Sendegattungen nicht gestiegen und zwischen 1979 und 1984 die Zahl der im Fernsehen gesehenen Spielfilme eher zurückgegangen. Es ist naheliegend, die Entwicklungen also zum einen auf dem Hintergrund der erfolgten Vollversorgung mit mehreren Fernsehprogrammen, zum anderen im Sinne einer angebotsabhängigen Umstrukturierung eines relativ stabilen Fernsehzeitvolumens zu interpretieren.

Unter vielfältigen Differenzierungen sollen nur wenige herausgehoben werden:

- Männliche Jugendliche sahen in allen Etappen häufiger täglich BRD-Sendungen, wobei diese Geschlechtsunterschiede in der jüngeren Kohorte wesentlich deutlicher ausfallen und dort (in der Lehrlingszeit) auch das DDR-Fernsehen betreffen.
- Lehrlinge (mit der Berufsperspektive Facharbeiter) sahen häufiger täglich BRD-Sendungen, als Jugendliche, die eine Abiturausbildung/eine Fachschulausbildung aufnahmen (j. K., 5. und 6. Etappe; Differenz über 20 % !), das trifft in analoger Weise auch auf die ältere Kohorte (1./2. Jahr der Berufstätigkeit) zu, wobei hier die Unterschiede deutlich kleiner werden (unter

10 %) und das DDR-Fernsehen nicht betreffen. Hinter diesen Unterschieden stehen verschiedene Bedingungen - vom unterschiedlichen Leistungsstand über ideologische Faktoren bis zu bestimmten Anforderungssituationen.

Wie beim Rundfunkhören sind Zusammenhänge zu politisch-ideologischen Positionen deutlich ausgeprägt. Aufgrund des hohen Ausgangsniveaus schon in der 7. Klasse ist die Dynamik der Veränderungen jedoch geringer. Dies läßt - trotz wachsender eigener Verfügung über Fernsehgeräte - darauf schließen, daß hier familiäre Hintergründe (im übrigen auch in den politisch-ideologischen Positionen) stärker wirksam werden und frühzeitige Zuwendung zum (BRD-) Fernsehen meist frühzeitige Beteiligung an familiärem (BRD-) Fernsehgebrauch bedeutet.

Tab. 22: Prospektiv-/Retrospektivdarstellung der tägliche Zuwendung zum BRD-Fernsehen in Abhängigkeit von der Ausprägung politisch-ideologischer Positionen (in %; Gruppierung nach Zusammenfassung verschiedener Indikatoren; 1. - 4. Etappe)

Polit.- ideolog. Position 1. Etappe	Tägliches Sehen von BRD-Fernsehprogrammen in Stufe						Diffe- renz 1.-4. E.	
	7.	8.	9.	10.	1.BA	2.BA		
1 jK	35	41	44	54			+ 19	
äK			37	40	35	41	+ 4	
2 jK	55	61	66	65			+ 10	
äK			59	65	57	56	- 3	
3 jK	79	73	73	70			- 9	
äK			80	78	72	67	- 13	
							polit.-ideol. Position 4. Etappe	
	38	39	35	39			1 jK	+ 1
			41	41	32	29	äK	- 12
	44	55	62	62			2 jK	+ 18
			52	52	45	50	äK	- 2
	71	73	77	78			3 jK	+ 7
			70	74	66	68	äK	- 2

Dies wird im wesentlichen durch die Längsschnittanalysen bestätigt. Im Vergleich mit dem Rundfunkhören ist die Stabilität der Zuwendung zum BRD-Fernsehen höher, sind die Zuwächse geringer (am höchsten in den früher wenig erreichten Gruppen) und es zeigt sich - in der jüngeren Kohorte früher als in der älteren - bei Jugendlichen mit ideologischer positiver Entwicklung stärker als bei jenen mit negativer Entwicklung - ansatzweise ein Rückgang der Häufigkeit der Zuwendung zum BRD-Fernsehen, der eine verringerte Bedeutung des Fernsehens insgesamt in bestimmten Abschnitten des Jugendalters zusammenhängt.

Dieser Rückgang (vgl. auch Tabelle 22) fällt deutlicher aus als in der IS-I, allerdings nicht so gravierend, wie nach früheren internationalen Ergebnissen zu erwarten wäre.

Tab. 23: Veränderungen in der Zuwendung zum BRD-Fernsehen von der 1. zur 4. bzw. 3. zur 6. Etappe (nur jüngere Kohorte) in Abhängigkeit vom Ausgangsniveau; insgesamt und nach Typ der ideologischen Entwicklung (in %)

Jüngere Kohorte (7. - 10. Klasse)		Sehen des BRD-Fernsehens (10. Klasse)		
		(fast) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	seltener/ nie
täglich	gesamt	77	19	4
	IT 1	76	18	6
	2	81	16	3
einmal/ mehrfach wöchentl.	gesamt	57	34	6
	IT 1	56	38	6
	2	63	28	9
seltener/ nie	gesamt	32	42	26
	IT 1	27	44	29
	2	28	47	25
Jüngere Kohorte (9. Kl. - 2. Jahr/BA) ^{x)}				
täglich	gesamt	60 (71)	34 (25)	6 (4)
	IT 1	51 (66)	41 (29)	8 (5)
	2	66 (74)	30 (23)	4 (3)
einmal/ mehrmals wöchentl.	gesamt	32 (42)	56 (52)	12 (6)
	IT 1	23 (23)	64 (69)	13 (9)
	2	45 (53)	44 (41)	11 (6)
seltener/ nie	gesamt	20 (21)	56 (51)	24 (28)
	IT 1	13 (15)	57 (37)	30 (48)
	2	27 (26)	57 (51)	16 (23)

x) in Klammern: Angaben für die ältere Kohorte 1. - 4. Etappe

jüngere Kohorte 1. - 4. Etappe	POP	KOP	NEP
gesamt	34,1	52,6	13,3
IT 1	39,8 !	49,4	10,8
2	29,2	57,8 !	13,0
3. - 6. Etappe			
gesamt	22,6 (24,7)	51,9 (58,3)	25,5 (17,0)
IT 1	22,9 (16,1)	49,3 (62,7)	27,8! (20,7!)
2	22,7 (25,2!)	53,1! (57,8)	24,2 (17,0)

Insgesamt belegen die Ergebnisse nachdrücklich, wie zu Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre die Nutzung auch westlicher Rundfunk- und Fernsehprogramme zum "Alltag" Jugendlicher und normale Lebens- und Entwicklungsbedingung immer jüngerer Gruppen geworden ist. Dies bedingt u. a. auch eine "Vorverlagerung" der Befähigung zur Auseinandersetzung mit westlichen Medienangeboten. Inhaltliche Fragen des Fernsehgebrauchs standen in der IS-II im Hintergrund. In der 5. und 6. Etappe wurde die Häufigkeit der Zuwendung zu bestimmten Programmkategorien des Fernsehens zusätzlich erhoben. Die Ergebnisse dazu belegen die große Bedeutung der verschiedenen (populären) Genres der Darstellenden Künste innerhalb des Mediengebrauchs Jugendlicher. 1984 und 1985 wurden von Lehrlingen (jK) und jungen Berufstätigen (äK) ca. 235 bis 245 Filme und filmähnliche Angebote gesehen; hinzu kommen ca. 70 bis 80 Musiksendungen. Diese Ergebnisse entsprechen recht genau jenen, die in anderen Studien zu diesem Zeitpunkt ermittelt wurden (lediglich bei Fernsehserien liegen sie geringfügig höher).

Tab. 24: Schätzwerte für die jährliche Nutzung ausgewählter Fernsehangebote (in Klammern: Durchschnitt für 14 Tage)

IS-II	Spielfilm	Fernseh- film/-spiel	Serie	Musik- sendungen
jüngere Koh.				
1. BA/1984	90 (3,4)	80 (3,0)	80 (3,1)	80 (3,0)
2. BA/1985	85 (3,3)	75 (2,8)	80 (3,1)	70 (2,7)
(Lehrlinge x) 1984)	95 (3,6)	65 (2,5)	65 (2,4)	75 (2,8)
ältere Koh.				
1. BT/1984	95 (3,7)	75 (2,9)	75 (2,9)	70 (2,7)
2. BT/1985	90 (3,4)	75 (2,9)	70 (2,7)	75 (2,8)
(jg. Arb. x) 1984)	95 (3,7)	70 (2,7)	60 (2,1)	80 (3,2)

x) Studie "Kulturelle Aktivitäten" - aufgrund von territorialen und Altersspezifika sind die angegebenen Vergleichswerte lediglich grobe Orientierung

In beiden Kohorten (und Jahren) gibt es hinsichtlich aller Programmkategorien einen kleinen Teil von Nichtsehern (Film: 5 - 10 %; TV-Spiel/Film: um 15 %; Serie: 10 - 15 %; Musik: 10 - 20 %) einerseits, einen nur leicht größeren Teil von Vielsehern (5 und mehr Angebote in 14 Tagen), der beim Spielfilm ca. 25 - 30 %, bei den anderen Programmkategorien zwischen 15 und 20 % beträgt.

Differenzierungen gibt es kaum zwischen den in Tabelle 20 dargestellten Gruppen, jedoch in ihnen.

Fast durchweg sahen männliche Jugendliche mehr Spielfilme, Fernsehserien und Musiksendungen, so daß sie insgesamt auf eine etwas höhere Zahl gesehener Sendungen kommen. In ähnlicher Weise betrifft das - allerdings nur in der älteren Kohorte, also zu Beginn der Berufstätigkeit - Jugendliche, die sich zum Facharbeiter entwickelten und mehr Filme, Serien und Musiksendungen sahen als gleichaltrige Jugendliche, die einen anderen Berufsweg wählten. Neben Unterschieden im Bildungsniveau dürften hier auch Zeitstrukturen von Bedeutung sein (vor allem bei den Geschlechtsunterschieden!). Die Ausprägung politisch-ideologischer Positionen steht nur ausnahmsweise im Zusammenhang mit der Zahl der gesehenen Sendungen. Das hängt mit der inhaltlichen 'Offenheit' der befragten Programmkategorien zusammen. Hinzu kommt die aus anderen Studien bekannte Tatsache, daß zumindest im Bereich der Unterhaltung i.w.S. kaum ideologisch bedingte Programmbindungen bestehen, sondern 'angebotsabhängig' ausgewählt wird.

1.5. Zur Entwicklung bei anderen (nichtmedialen) Freizeitinteressen und -tätigkeiten

Der Mediengebrauch Jugendlicher - obzwar quantitativ dominierend - ist eingebettet in eine Reihe von anderen Freizeitaktivitäten, wovon in der IS-II allerdings nur ein Teil erfaßt werden konnte. Diese Einschränkungen vorausgesetzt, deuten sich in der IS-II keine beträchtlichen Veränderungen an - weder in den Anteilen der an ausgewählten Freizeitinteressen Interessierten im Entwicklungsverlauf, noch zwischen beiden Kohorten und auch nicht im Vergleich mit anderen Untersuchungen der letzten 10 Jahre. Das schließt - offensichtlich meist lebenslaufbedingte - Veränderungen in einzelnen Freizeitinteressen nicht aus (vgl. auch Tabelle 27).

(Tabelle 25 nächste Seite)

So finden sich in beiden Kohorten parallel

- ein Rückgang des Interesses am Besuch von Sportveranstaltungen und von Kinos sowie z. T. von Rockkonzerten;
- ein ansteigendes Interesse für den Besuch von Tanzveranstaltungen und von Jugendklubs.

Hier handelt es sich vor allem um Verlagerungen im Besuch öffentlicher Freizeiteinrichtungen, die mit dem Wechsel von Bezugspartnern (von der informellen Gruppe zum andersgeschlechtlichen Partner) zusammenhängen.

Leicht rückläufig - logischerweise meist stärker in der jüngeren Kohorte, die vom 7. Schuljahr an verfolgt wird - ist das Interesse am Theaterbesuch und an eigener kulturell-künstlerischer Betätigung, z. T., da nur den Zeitraum von der 7. bis 9. Klasse (jK) betreffend, das Interesse am Lesen von Belletristik.

Tab. 25: Entwicklungen in ausgewählten Freizeitinteressen (in %; starkes Interesse: Antwortpositionen 1 + 2 einer 5stufigen Skala, dazu Mittelwert \bar{x})

Jüngere Kohorte		Besuch von	Kinos	Tanz-ver-	Rock-	Theatern	Klubs	Lesen	aktive
Stufe / Jahr		Sportver-		anstaltg.	konz.			von	kult.-
		anstaltg.						Belle-	künstl.
								tristik	Betätig.
7.	80	54 (2.4)	74 (2.0)	52/2.6	51/2.6	34/2.9	38/3.0	59/2.3	40/2.9
8.	81	54/2.4	69/2.1	58/2.4	56/2.5	29/3.1	40/2.9	54/2.5	36/3.0
9.	82	43/2.8	62/2.3	- -	53/2.6	26/3.2	38/3.0	45/2.7	33/3.1
10.	83	40/2.8	63/2.3	62/2.3	54/2.5	28/3.2	43/2.9	50/2.6	41/3.1
1.BA	84	34/3.1	54/2.5	72/2.1	41/2.9	22/3.4	46/2.8	42/2.9	29/3.3
2.BA	85	27/3.2	55/2.6	72/2.0	36/3.0	27/3.2	46/2.7	44/2.7	32/3,1
Ältere Kohorte									
Stufe / Jahr									
9.	80	46/2.6	76/2.0	66/2.2	62/2.2	31/3.0	41/2.9	52/2.6	35/3.0
10.	81	42/2.7	71/2.1	65/2.2	64/2.2	25/3.1	41/2.9	46/2.7	29/3.1
1.BA	82	34/3.0	65/2.3	- -	57/2.4	25/3.3	44/2.8	42/2.8	27/3.3
2.BA	83	30/3.1	63/2.3	70/2.1	53/2.6	28/3.2	48/2.7	51/2.6	29/3.2

Anmerkung: Vergleiche zur IS-I sind nicht möglich, in dieser Studie wurde das ISV eingesetzt.
In der 5. und 6. Etappe/äK wurden diese Indikatoren nicht mehr eingesetzt.

Historische Wandlungen lassen sich - ohne weitere Vergleiche - nur schwer ausmachen. Allerdings ist auffällig, daß das Interesse für öffentliche Formen der Darbietung von Film und Musik in der jüngeren Kohorte, die ja auch einen gewissen "Vorsprung" im Zugang zu Fernsehen und Phonotechnik aufweist, deutlich geringer ist (bei ähnlichen Entwicklungsverläufen)! Das betrifft auch das Interesse für das Lesen.

Wie die in Tabelle 26 dargestellten Ergebnisse zum Zusammenhang der Interessenentwicklung in Abhängigkeit von der Verfügung über Fernsehgeräte zeigt, sind einlinige Verursachungen jedoch nicht angebracht.

Tab. 26: Veränderungen in den Freizeitinteressen (Kino, Lesen) in Abhängigkeit vom Zugang zum Fernsehen (1./4. Etappe; in %)

Interesse	Jüngere Kohorte		Stufe / Jahr
	7./80	10./83	Differenz
Kino			
- eigener TV	76	67	- 9
- Mitbenutzung	72	62	- 10
Lesen			
- eigener TV	53	39	- 24 !
- Mitbenutzung	61	50	- 11
Ältere Kohorte			
	9./80	2.BA/83	Stufe / Jahr
Kino			
- eigener TV	76	57	- 19 !
- Mitbenutzung	76	65	- 11
Lesen			
- eigener TV	49	48	- 1 !
- Mitbenutzung	54	51	- 3

Die Ergebnisse sprechen relativ deutlich für Wechselwirkungen zwischen Entwicklungsetappen und Wandlungen in den Lebensbedingungen. So ist offensichtlich der frühzeitigere Zugang zu einem eigenen Fernsehgerät für die (In-) Stabilität des Leseinteresses

gravierender als der Zugang an sich. Hingegen ist die Bedeutung des Kinobesuchs in früheren Entwicklungsphasen wohl derart hoch (wenngleich sinkend), daß die über einen eigenen Fernsehapparat möglichen Filmerlebnisse das Kino nicht weniger attraktiv machen - im Unterschied zum Zeitraum des Übergangs vom Schüler zum Lehrling. Gegen generalisierte Wertungen sprechen auch andere Ergebnisse wie z. B. gleichlaufende Entwicklungen (z. B. eigener kulturell-künstlerischer Betätigung, beim Besuch von Theatern und von Sportveranstaltungen) bzw. raschere Entwicklungen bei Schülern mit eigenem Fernsehgerät (z. B. beim Interesse an Jugendklubbesuchen sowohl in der jüngeren wie älteren Kohorte). Hinter den dargestellten Ergebnissen stehen offenbar jene bereits einleitend angesprochenen (Veränderungen in) subjektiven Funktionen medialer und nichtmedialer Freizeittätigkeiten, die in der IS-II nicht differenziert erforscht werden.

Eine Längsschnittanalyse zeigt allerdings, daß hinter 'äußerlich' ähnlichen und in bezug auf die Gesamtgruppe 'undramatischen' Entwicklungsverläufen eine beträchtliche Dynamik in den individuellen Entwicklungsverläufen steht. Im Unterschied zum Medienverhalten, wo sich recht hohe individuelle Konstanz im betrachteten Zeitraum nachweisen läßt (vor allem bei der Nutzung von Presse und Fernsehen), herrscht im Bereich nichtmedialer Freizeittätigkeiten eine hohe individuelle Variabilität.

Tab. 27: Veränderungen in ausgewählten Freizeitinteressen
(nur jüngere Kohorte; in %)

Gebiet	POP	KOP	NEP
Lesen von Belletristik			
7. - 10. Klasse	23,1	32,5	44,4
9. Kl. - 2. Jahr BA	29,4	39,5 !	31,1
aktive kult.-künstl. Betätigung			
7. - 10. Klasse	28,9	29,0	43,1 !
9. Kl. - 2. Jahr BA	31,3	34,7	34,0
Kinobesuch			
7. - 10. Klasse	19,9	32,4	47,7 !
9. Kl. - 2. Jahr BA	24,2	34,7	41,1
Theaterbesuch			
7. - 10. Klasse	25,2	29,6	45,1 !
9. Kl. - 2. Jahr BA	30,5 !	39,3 !	30,2
Besuch von Rockkonzerten			
7. - 10. Klasse	38,0 !	30,0	32,0
9. Kl. - 2. Jahr BA	22,9	30,9	46,7
Besuch von Tanzveranstaltungen			
7. - 10. Klasse	39,7 !	36,8	23,5
9. Kl. - 2. Jahr BA	42,3 !	35,2	22,5

Bemerkenswert sind einerseits die deutlichen Interessenrückgänge bei 'traditionellen' Freizeitbetätigungen in der Oberstufe der Schulzeit, die höhere Stabilität der Interessen im (langfristig betrachteten) Übergang zur Berufsausbildung andererseits! Dieses Ergebnis stellt häufig geäußerte Vor-Urteile deutlich in Frage, verweist aber auch auf die Verantwortung, vor allem mit einem interessenadäquaten Angebot in allen Altersgruppen die Ausprägung und Festigung kultureller Interessen zu fordern (z. B. scheint gegenwärtig bei Theater und Film, z. T. auch in der Belletristik eine Kluft zwischen dem Angebot und dem, was die "Nicht-mehr-Kinder" um 12- bis 15jährigen erwarten).

Insgesamt lassen die Ergebnisse eine interessante Hypothese zu: Könnte im Ergebnis der IS-I bezüglich des Medienverhaltens noch von einer "variierenden Stabilisierung" im Jugendalter gesprochen werden, so haben sich wahrscheinlich die Relationen verändert. Einem schon vor dem Jugendalter relativ fest geprägten Medienverhalten stehen im Bereich der nichtmedialen Freizeitaktivitäten im Jugendalter eine sich langsam stabilisierende individuelle Variabilität der subjektiven Dispositionen (kulturelle Interessen usw.) gegenüber, hinter der wahrscheinlich "Such- und Probierprozesse" größerer Dimension sich verbergen. Diese Vermutung schmälert nicht die Notwendigkeit einer frühen Erziehung zu kultureller Vielseitigkeit, verweist aber auf den Umstand, in einer "Medienwelt" geradezu "lebensbegleitend" nichtmediale Freizeitbetätigungen zu fördern.

2. Exkurs:

Langfristige Wirkungen des Mediengebrauchs -
dargestellt an der Zuwendung zum BRD-Fernsehen

Die Frage nach den Wirkungen der Medienkommunikation ist eine der ältesten und wichtigsten im Bereich der Medienforschung. Ihre Beantwortung durch geeignete empirische Forschungen steht weitgehend aus, u. a. aufgrund einer Reihe schwerwiegender methodologischer und methodischer Probleme.¹

Wie wenig andere Ansätze geben Intervallstudien die Gelegenheit, sich den Problemen der Medienwirkungen zu nähern. Das soll hier am Beispiel der Zuwendung zum BRD-Fernsehen erfolgen, unter Berücksichtigung der einleitend angeführten Beschränkungen des in der IS-II erhobenen empirischen Materials. Diese zwingen u. a. dazu, das inhaltlich-funktional relativ unbestimmte, vieldeutige Maß der Zuwendung zu bestimmten Medien (hier: des BRD-Fernsehens) als Indikator für den Mediengebrauch selbst zu nehmen - diese Verkürzung war unumgänglich. Aus früheren Untersuchungen (so der Zentralen Intervallstudie ZIS 1976-78-80) ist der begrenzte Aussagegehalt der Zuwendungshäufigkeit gut bekannt.

Dennoch handelt es sich bei allen Beschränkungen um eine wesentliche Dimension, da Wirkungen der Medienkommunikation zum einen über die reale Zuwendung zu bestimmten Angeboten vermittelt sind und zum anderen die Zuwendung zu den Medien, vor allem zum Fernsehen, eine zeitlich gebundene Verhaltensweise ist (andere Verhaltensweisen also ausschließt), also einen kulturellen Eigenwert hat. Aus beiden Aspekten ergibt sich auch die ideologische Relevanz der Zuwendung zum BRD-Fernsehen: die Konfrontation mit und auf Aufnahme von Angeboten der imperialistischen Bewußtseinsindustrie einerseits, die Nicht-Nutzung anderer Freizeitangebote und -möglichkeiten andererseits.

1 Eine Reihe dieser Probleme, die sich vor allem aus den Schwierigkeiten der Kausalanalyse im Bereich der Sozial- bzw. Gesellschaftswissenschaften ergeben, sind von uns dargestellt in dem Artikel:
Dieter Wiedemann/Hans-Jörg Stiehler: **Medienwirkungen als Analysegegenstand. Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft. 1987.**

Das methodische Vorgehen besteht darin, daß ausgewählte Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung in Abhängigkeit von der Zuwendung zum BRD-Fernsehen analysiert werden. Dazu wurden in jeder Kohorte zwei Gruppen gebildet:

- Jugendliche mit hoher Zuwendung zum BRD-Fernsehen in der 9. Klasse und im 2. Jahr der Berufsausbildung
(Kurzbezeichnung: BRD-TV stabil)
- Jugendliche, die nicht in die erste Gruppe fallen, sondern in ihrer Zuwendung zum BRD-Fernsehen schwankend waren bzw. konsistent keine hohe Zuwendung zum BRD-Fernsehen aufwiesen
(Kurztitel: BRD-TV instabil).

In der älteren Kohorte umfassen die Gruppen 1 und 2 jeweils 50 % (n jeweils 242), in der jüngeren Kohorte Gruppe 1 45 % (n = 202) und Gruppe 2 55 % (n = 249) der einbezieharen Untersuchungspopulation. Zweifellos handelt es sich hier um eine vereinfachte Typenbildung, die allerdings notwendig war, um genügend große, auswertungsfähige Gruppen zu erhalten.

Der Erkenntnis entsprechend, daß das erreichte Niveau der Persönlichkeitsentwicklung wesentlich die von Medienangeboten ausgehende Wirkung bedingt, wurden die beiden Gruppen zusätzlich nach dem Typ der ideologischen Entwicklung differenziert (die Typenbildung ist in Fußnote 1 zu Tabelle 7 beschrieben; Kurzbezeichnungen IT 1 und IT 2).

Das gewählte Vorgehen stellt zwar in vielerlei Hinsicht eine Vereinfachung statt, abstrahiert von vielen Differenzierungen, kann aber durch seinen Einsatz in der Intervallstudie eine Reihe von Entwicklungsverläufen zwischen der 9. Klasse und dem 2. Jahr der Berufsausbildung schlüssig verdeutlichen. Es vermeidet auch eine Überstrapazierung der Daten und entspricht besser dem Meßniveau der eingesetzten Indikatoren als andere Herangehensweisen (so war die Methode der zeitverschobenen Kreuzkorrelation dem Meßniveau der Daten nicht angemessen, obwohl sie genauere Aussagen erlaubt).

Die Analyse wurde auf drei Beispiele aus 'Kernbereichen' der Persönlichkeitsentwicklung konzentriert (Tabelle 28 - 30).

Bei vielen Differenzierungen zeigen sich folgende Grundtendenzen:

- Die Entwicklungsverläufe in Wertorientierungen, Interessen und Grundeinstellungen unterscheiden sich in Richtung und Dynamik wenig zwischen den Jugendlichen, die sich stabil und häufig dem BRD-Fernsehen zuwenden und jenen, bei denen das nicht der Fall ist. Sie haben jedoch häufig ein unterschiedliches Niveau, vor allem, wenn sie in Beziehung zur ideologischen Entwicklung betrachtet werden.

- Schon in der 9. Klasse vorhandene Unterschiede zwischen den genannten Gruppen bleiben - vor allem bei politisch unmittelbar bedeutsamen Sachverhalten - meist erhalten und verstärken sich teilweise. Im 2. Jahr der Berufsausbildung sind die Differenzen zwischen den Jugendlichen mit bzw. ohne dauerhafte und hohe Zuwendung zum BRD-Fernsehen meist größer als in der 9. Klasse. Gravierender werden jedoch noch die Unterschiede innerhalb dieser Gruppen nach dem ideologischen Entwicklungstyp! - und zwar gleichermaßen bei Jugendlichen mit wie bei denen ohne stabile häufige Nutzung des BRD-Fernsehens. In den meisten Fällen sind die Zusammenhänge zur ideologischen Entwicklung insgesamt deutlich stärker ausgeprägt als die zur Zuwendung zum BRD-Fernsehen (vgl. vor allem Tabelle 28). Deutlich wird weiterhin, daß Jugendliche mit negativer Entwicklung ihrer politisch-ideologischen Grundpositionen die stärksten Negativierungen auch in der Entwicklung von Wertorientierungen und (geistiger) Interessen zeigen, z. T. unabhängig davon, mit welcher Häufigkeit sie Sendungen des BRD-Fernsehens sehen!

Insgesamt erweist sich die Zuwendung zum BRD-Fernsehen als ein Faktor in der Persönlichkeitsentwicklung, der grundlegende historische und biographische Wandlungen in Kernbereichen der Persönlichkeit zwar modifiziert, in ihrer Grundtendenz aber nicht verändert. Dieses Ergebnis unterstützt die These, daß die Medien vor allem jene Dispositionen verstärken, die die Zuwendung zu ihnen bedingen. Das hat im konkreten Fall zur Konsequenz, daß vor allem jene Jugendlichen nicht von unseren Medien (und anderen Formen der massenpolitischen Arbeit) erreicht werden, mit denen besonders ins Gespräch gekommen werden muß. Darüber hinaus

ist die Bindung von Kommunikationsbedürfnissen an westliche Medien problematisch, weil dadurch (angesichts der Normalität des Mediengebrauchs) medienästhetische Standards, Maßstäbe und Bedürfnisse geprägt werden, deren kultureller Wert in sich sehr widersprüchlich, z. T. auch fraglich ist.

Tab. 28: Veränderungen in Wertorientierungen in Abhängigkeit von der Zuwendung zum BRD-Fernsehen (Mittelwerte \bar{x} einer 10stufigen Skala nach Typenbildung - 1 = extrem stark, 10 = extrem schwach ausgeprägt - 9. Klasse bis 2. Jahr Berufsausbildung; nur ältere Kohorte)

	Wertorientierungsbereich								
	Politik			geistig-kult. Leben			materielle Bedingungen ^{x)}		
	9.	3.BA	+/-	9.	2.BA	+/-	9.	2.BA	+/-
BRD-TV									
stabil	4,3	5,1	-.85	5,1	5,0	+.17	6,3	6,8	-.57
instabil	3,7	4,3	-.66	4,8	4,7	+.10	6,6	7,5	-.88
stabil									
- IT 1	3,8	4,0	-.25	4,8	4,6	+.21	6,5	7,1	-.66
- IT 2	4,7	6,0	-.31	5,4	5,1	+.25	6,1	6,6	-.56
instabil									
- IT 1	3,6	3,7	-.10	4,9	4,6	+.28	7,2	7,6	-.42
- IT 2	3,7	5,0	-1.22	4,9	5,0	-.11	6,2	7,5	-1.28

x) 12stufige Skala

Tab. 29: Veränderungen in ausgewählten Interessen in Abhängigkeit von der Zuwendung zum BRD-Fernsehen (Mittelwerte \bar{x} einer 9stufigen Skala nach Typenbildung - 9 = extrem stark, 1 = extrem schwach ausgeprägt - 9. Klasse bis 2. Jahr Berufsausbildung; nur jüngere Kohorte)

	Interessenbereich								
	Politik			geistig-kult. Tätigkeiten			Sport		
	9.	2.BA	+/-	9.	2.BA	+/-	9.	2.BA	+/-
BRD-TV									
stabil	4,7	4,3	-.42	3,3	3,3	+.01	5,8	4,4	-1.41
instabil	5,1	4,9	-.17	3,8	4,2	+.33	5,9	4,8	-1.09
stabil									
- IT 1	5,1	4,9	-.19	3,6	3,7	+.08	6,0	4,6	-1.42
- IT 2	4,4	3,8	-.61	3,2	3,1	-.08	5,7	4,3	-1.43
instabil									
- IT 1	5,4	5,6	+.26	3,8	4,4	+.64	5,9	5,0	-.91
- IT 2	4,8	4,1	-.68	3,9	3,9	-.02	5,9	4,6	-1.31

Tab. 30: Veränderungen in politisch-ideologischen Grundeinstellungen (Mittelwerte \bar{x} einer 7stufigen Skala nach Typenbildung - 1 = extrem positiv, 7 = extrem negativ - 9. Klasse bis 2. Jahr Berufsausbildung)

	Jüngere Kohorte			Ältere Kohorte		
	9.	2. BA	+/-	9.	2. BA	+/-
BRD-TV						
stabil	3,9	4,5	-.53	4,0	4,4	-.45
instabil	3,5	3,8	-.33 !	3,2	3,9	-.75 !
IT 1						
- stabil	3,5	3,1	+.42	3,8	3,2	+.60 !
- instabil	3,4	2,7	+.65	3,2	2,9	+.34
IT 2						
- stabil	4,4	5,4	-.99	4,1	5,4	-1.25
- instabil	3,6	5,0	-1.47 !	3,1	4,7	-1.63 !

x) Es handelt sich hier um Veränderungen innerhalb der Typenbildung. In 3 von 4 untersuchten Fällen ergibt sich eine von der Zuwendung zum BRD-Fernsehen unabhängige Annäherung der Positionen/Einstellungen.